

Wie kann der Islamische Religionsunterricht (IRU) vom Ansatz Matthew Lipmans profitieren? Eine Analyse am Beispiel eines Anwendungsfalls im Religionsunterricht

Diaa-Eldin Hassanein*

Abstract

In this article, it is the objective of the author to demonstrate how the pedagogy of Religious Education, and, therefore, also that of Islamic Education, may benefit from Lipman's approach. The principles of thinking, which are discovered – and thereafter applied – through the experiences and lessons of Harry and his friends in Lipman's children's book *Harry Stottlemeier's Discovery*, are the basis of his pedagogical method of "critical thinking", which has, amongst others, the aim to teach children the ability to reason in a rational and analytical fashion. It does not suffice to instil knowledge in children, but they themselves have to become the tool, or the key, to the knowledge they acquire. In doing so, the inborn curiosity of children should be made use of. In dialogue and in exchange with each other, the children are encouraged to become agents and representatives of their own point of view, which exists next to many other equally valid opinions, and to substantiate it with rational and reasonable arguments. As the author puts forward, the Qur'ān appeals to human beings to be attentive and to think in a conscious and independent manner, thus underpinning the statement that Islam is compliant with methods that strengthen and assist thinking. Using a case of application in a class of religious education, the author develops ideas and shows possibilities in order to generate and strengthen rational reasoning in the class room.

Keywords: Matthew Lipman, *Harry Stottlemeier's Discovery*, Religious Education, critical thinking, "mandate of rationality", reasoning, rational und analytical argumentation, meaning.

Einführung

Es ist bemerkenswert, dass die Anzahl der Muslime in Deutschland zunimmt. Im Zuge dieser Entwicklung steigt auch die Zahl der muslimischen Schülerinnen und Schüler. Einige Bundesländer, wie zum Beispiel Niedersachsen, reagieren auf diese neue Situation mit der Einführung des Islamischen Religionsunterrichtes (IRU).

Der Islamische Religionsunterricht kann als Schulfach grundsätzlich von allen anderen allgemeinpädagogischen Modellen und Theorien, didaktisch und methodisch, profitieren. In diesem Artikel geht es um den Versuch, aus dem Werk des amerikanischen Pädagogen Matthew Lipman, religionspädagogischen Nutzen zu ziehen.

Lipman stellt die These auf, dass in einer demokratischen Gesellschaft die autoritäre „Es ist so!“-Haltung im Religionsunterricht nicht zu vernünftigen Antworten führen kann. Vielmehr müssen besonders im Religionsunterricht logische und nachvollziehbare Gedankengänge die Meinungen und Behauptungen untermauern. Deswegen erachtet der Verfasser die Anwendung der folgenden Gedanken Lipmans im Bereich der Methodenkompetenz im Religionsunterricht als wegweisend.

* Dr. Diaa-Eldin Hassanein ist Postdoc am Institut für Islamische Theologie in der interdisziplinären Forschungseinheit „Frieden, Religion und Bildung“.

Matthew Lipman

Matthew Lipman (1932-2010) war Professor für Logik und Philosophie an der Columbia University. Darüber hinaus war er Pädagoge und beschäftigte sich u.a. mit der Entwicklung des Schulsystems, da ihm aufgefallen war, dass viele Schülerinnen und Schüler über keine ausreichende methodische Problemlösungskompetenz verfügten. Dies zeigte sich darin, dass sie in Diskussionen nicht rational und analytisch argumentieren konnten. Lipman entschloss sich aus diesem Grund, ein Kinderbuch über das Denken und Nachdenken zu schreiben. Das Resultat seiner Überlegungen war sein erster philosophischer Roman für Kinder: *Harry Stottlemeier's Discovery*.¹

Das Buch ist als Einführung von Kindern in die Philosophie konzipiert, ohne jedoch philosophisches Faktenwissen vermitteln zu wollen. Im Zentrum des 17 Kapitel umfassenden narrativen Plots stehen die Erlebnisse des 12jährigen Protagonisten Harry Stottlemeier und seiner Freunde.²

Harry gelangte zu der Überzeugung, dass das Wichtigste auf der Welt das Denken sei.³ Harry sagt in diesem Roman:

I know that lots of other things are also very important and wonderful, like electricity and magnetism and gravitation, [...] [B]ut although we understand them, they can't understand us. So thinking must be something very special.⁴

Lipman und Glatzel analysieren den Inhalt von Harry Stottelmeiers Entdeckung wie folgt:⁵ Stottelmeier ist ein Wortspiel mit der amerikanischen Aussprache von „Aristoteles“ – es ist die Geschichte einer Gruppe von Kindern in einer Schulklasse und ihren vielen unterschiedlichen Gesprächen miteinander. „Harry“ ist dem rationalen Diskurs und der analytischen Philosophie verpflichtet; der Text ist ein Lehrmodell. Drei Themenstränge lassen sich in dem Kinderbuch finden: die Entdeckung und Anwendung logischer Gesetzmäßigkeiten in der Sprache und damit im Denken und der Illustration einer Vielzahl von „nicht-deduktiven Weisen“⁶ des Denkens und Argumentierens; die Vermittlung der Regeln, nach denen sich diese Gesetzmäßigkeiten als Gesetze bestimmen lassen; eine Diversität möglicher Themen. Die folgenden drei Themenstränge sind im Text durchgängig als „Äste eines philosophischen Baumes“⁷ vorhanden und bilden gleichzeitig die zentralen Themen in *Harry Stottlemeier's Discovery*:

- Das Nachdenken über das Denken,

1 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeieres Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise zur Unterrichtsgestaltung von Martin Glatzel*, Hannover 1983, S. 3f. und Matthew Lipman, *Das geheimnisvolle Wesen, Handbuch für Eltern und Lehrende, Philosophieren mit Kindern*, übers. u. hrsg. v. Daniela G. Camhy, Sankt Augustin ²2008, S. 5f.

2 Andreas Wutz, *Einzelaspekte der Gedankenwelt – Hannah Arendt als Impuls zum Philosophieren mit Kindern*, München 2005, S. 3f.

3 Vgl. Martin Douglas, „Matthew Lipman, *Philosopher and Educator*“, in: The New York Times, 14. January 2011, page A24, URL: http://www.nytimes.com/2011/01/15/education/15lipman.html?_r=0 (letzter Zugriff: 18.06.2015).

4 Ebd.

5 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottelmeiers Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 11-14.

6 Ebd.

7 Ebd.

Diaa-Eldin Hassanein: Wie kann der IRU vom Ansatz Matthew Lipmans profitieren?

- die Entwicklung effektiver Vorgehensweisen, wie wir uns über unser Denken Klarheit verschaffen können,
- damit natürlich auch, wie wir die aus diesem Denken resultierenden Handlungen rechtfertigen können.

Die Wichtigkeit von Schule und der ihr inhärenten Rolle liegen bei Lipman auf höherer Ebene. Sie ist die Institution, welche die institutionalisierten privaten und öffentlichen Werte vermittelt:

There are three key models of private and public institutions in our society. The family represents institutionalized private values. The state represents institutionalized public values. And the school epitomizes the fusion of the two.⁸

Die allgemeine Zielsetzung von Schule liegt in der Aufgabe, Generationen auf die Zukunft vorzubereiten, während alle anderen sozialen Institutionen – ihren eigenen Ausrichtungen und Interessen folgend – ihre eigenen Ziele zu verwirklichen suchen. Hier zeigt sich eindrucksvoll die Unverzichtbarkeit der schulischen Zielsetzung:

The school is a battleground because it, more than any other social institution, is the manufacturer of the society of the future, and virtually every social group or faction therefore aspires to control the school for its own ends.⁹

Im Jahr 1974 gründete Lipman das "Institute for Advancement of Philosophy for Children" (IAPC). Die Aktivitäten dieses Instituts umfassen vor allem zwei Bereiche: Die Entwicklung von Curricula für das Philosophieren mit Kindern und die Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen für den Philosophieunterricht mit den Texten des IAPC.¹⁰

Lipman beschäftigt sich auch stark mit der Funktion von Rationalität in der Schule mit dem Ziel, am Ende vernünftige Bürger für die demokratische Gesellschaft hervorzubringen:

The School, like the courts, are under a mandate of rationality, but in a democratic society we need reasonable citizens above all.¹¹

Lipman entwickelte eine pädagogische Methode, um Kindern das "critical thinking" beibringen zu können. Diese Methode besteht darin, ein philosophisches Werk in einem Sitzkreis zu lesen, um anschließend den Kindern Fragen stellen zu können. Der Lehrer hat zuvor den Schülern Verstehens- und Argumentationshilfen an die Hand gegeben und er moderiert das Gespräch. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Fragen zu formulieren, die im gemeinsamen Gespräch beantwortet werden sollen. In einem freien Raum kann jeder Beteiligte seine Meinung mit Argumenten und Gegenargumenten untermauern. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmer des Gespräches sich gegenseitig tolerieren.¹²

Lipman glaubt, dass die Rationalität ein Mittel und ein Ziel darstelle, mit denen die Studierenden konfrontiert werden müssten:

8 Matthew Lipman, *Thinking in Education*, Cambridge University Press, 2003, p. 9.

9 Ebd., p. 9.

10 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeiers Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 3f.

11 Lipman, *Thinking in Education*, p. 11.

12 Vgl. Martin Douglas, "Matthew Lipman, *Philosopher and Educator*", A24 und Elisabeth Loison Apter, «*Hommage à Matthew Lipman, père des enfants philosophes*», in: *Le Temps* (Lausanne), 14.02.2011, online, URL: http://www.letemps.ch/Page/Uuid/ca259822-37b9-11e0-bb5c-2676d20c7a9a/Hommage_%C3%A0_Matthew_Lipman_p%C3%A8re_des_enfants_philosophes (letzter Zugriff: 17.06.2015).

It is that the students who pass through the schools must be reasonably treated in an effort to make them more reasonable beings. This means that every aspect of schooling must be, in principle at any rate, rationally defensible.¹³

Er untermauert dies mit folgenden Aspekten:

- a) Die Betonung der Argumentations- und Denkweisen vor der Vermittlung von einzelnen Fakten.
- b) Das Anbieten von Wegen und Begründungen für ihr eigenes Verhalten.
- c) Das Ernstnehmen ihrer Anschauungen und Behauptungen und die offene ehrliche Diskussion in der Klasse.¹⁴

Methodische Empfehlungen

- a) Die Methode des Lehrers ist das Entdecken-Lassen.¹⁵

We have to learn how to establish the conditions and opportunities that will enable children, with their natural curiosity and appetite for meaning, to seize upon the appropriate clues and make sense of things for themselves.¹⁶

- b) Eine gelungene Unterrichtsstunde ist eine, in der die Schüler in engagierter, vernünftiger Weise mit einem Thema und mit den Argumenten anderer umgegangen sind.¹⁷
- c) Der Lehrer darf nicht bei den Themen des Textes stehen bleiben, wenn die Schüler über anderes weiter nachdenken wollen.¹⁸
- d) Der Lehrer soll die Diskussion durch Fragen lediglich anstoßen und darauf achten, dass alle mitspielen, dass es fair bleibt, d.h. dass man gegenseitig die Meinungen der anderen, auch wenn sie mit der eigenen nicht überstimmen, respektiert.¹⁹

They must seek them out for themselves, by their own involvement in dialogue and inquiry.²⁰

- e) Die verschiedenen Ansichten müssen – auch bis ins letzte Detail – gehört und verstanden werden. Und sie müssen toleriert werden.²¹

Many teachers will say that they are already doing this, and no doubt they are. But the educational process, from the schools of education where teachers themselves are trained on through to the actual school classroom, does not operate in this fashion. Something must be done to enable children to acquire meaning for themselves. They will not acquire such meaning merely by learning the contents of adult knowledge.²²

13 Lipman, *Thinking in Education*, p. 11.

14 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeiers Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 8.

15 Vgl. ebd., S. 16.

16 Matthew Lipman/Ann Margaret Sharp/Fredrick S. Oscanyan, *Philosophy in the Classroom*, Temple University, Philadelphia²1980, p. 13.

17 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeiers Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 17.

18 Vgl. ebd.

19 Vgl. ebd., S. 16f.

20 Lipman/Sharp/Oscanyan, *Philosophy in the Classroom*, p. 7.

21 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeiers Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 17.

22 Lipman/Sharp/Oscanyan, *Philosophy in the Classroom*, p. 13.

Die Methode und dialogischer Unterricht

Dialog generiert Nachdenken und nicht umgekehrt, wie viele Menschen glauben. In der Tat, wenn Menschen miteinander in Dialog treten, sind sie gezwungen, genau zuzuhören, um ihre Aufmerksamkeit auf Definitionen und Bedeutungen zu lenken, zuvor nicht geahnte Möglichkeiten zu erkennen und komplexer zu denken, als sie es im Allgemeinen tun würden.²³ Dies sollte bei der Wahl der Unterrichtsmethoden berücksichtigt werden.

Lipman verfolgt mit seinen pädagogischen Empfehlungen das Ziel, dass die Teilnehmer (in diesem Fall die Schülerinnen und Schüler) am Ende einen rationalen Umgang mit Problemen, Meinungen und Situationen gewinnen und Interesse und Freude daran entwickeln, über allzu Vertrautes nachzudenken.²⁴

Nachdenken als eine islamische Forderung

Im Werk *at-Ṭabaqāt*²⁵ wird die von Ibn ‘Abbās überlieferte Aussage aufgeführt:

Als der Vers ‚Und warne (wen immer du erreichen kannst, angefangen mit) deiner Verwandtschaftsbande‘²⁶ (Und warne die Nächsten deiner Sippe) herabgesandt wurde, bestieg Muḥammad den Berg aṣ-Ṣafa und rief: O ihr Quraiṣiten! Sie sagten: Was ist mit dir los, Muḥammad? Er sagte: Wenn ich euch mitteilen würde, dass am Fuße dieses Berges Pferde stünden, würdet ihr mir dann Glauben schenken? Da antworteten sie: Ja, von uns hat dich Niemand (einer verwerflichen Tat) bezichtigt. Auch hat Niemand von uns eine Lüge von dir erfahren. Da sagte er: Wahrlich, ich bin für euch als Verkünder einer schweren Strafe (entsandt worden) [...] Allah hat mir wahrlich auferlegt, die Nächsten meiner Sippe zu warnen. Nur wenn ihr bezeugt, dass keine Gottheit außer Allah existiert, kann ich für euch sowohl im diesseitigen als auch im jenseitigen Leben einen Nutzen darstellen.²⁷

Mit seiner ersten veröffentlichten Botschaft Muḥammads gründete er seine Botschaft auf Logik, als Einführung (Glaubt ihr mir, wenn...). Dann bekommt er die Antwort (Du bist bei uns unangezweifelt, und wir haben nie von dir Lüge erfahren) und diese gestaltet die Basis für seinen nächsten Schritt (Ich bin euer Prophet...). Der Verfasser versteht den Text hier so, dass die Botschaft logisch aufgebaut ist.

Wenn man den Koran liest, findet man viele Verse, die zum Nachdenken aufrufen und die diejenigen loben, die sich Gedanken machen. Als Beispiele zitiert der Verfasser nur die folgenden vier Verse aus dem Koran, die seines Erachtens zeigen, dass Gott nach der islamischen Vorstellung die gesamte Menschheit dazu auffordert, zu denken und über ihre Angelegenheiten nachzudenken.

Haben sie niemals gelernt, für sich selbst zu denken? Gott hat nicht die Himmel und die Erde und alles, was zwischen ihnen ist, ohne (eine innere) Wahrheit erschaffen und eine

23 Vgl. ebd., p. 22.

24 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeiers Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 14.

25 Der Text wurde aus dem originalen arabischen Text ins Deutsche übersetzt.

26 Koran 26/214, Übersetzung nach: Muhammad Assad, *Die Botschaft des Koran, Übersetzung und Kommentar*, Ostfildern ²2011, S. 719.

27 Ibn Sa‘d, 2001, S. 169 auch ähnlich in: Al-Būfī, 1996, S. 72.

(von Ihm) gesetzte Frist: und doch, siehe, es gibt viele Leute, die starrköpfig die Wahrheit leugnen, dass ihnen bestimmt ist, ihrem Schöpfer zu begegnen!²⁸

Habt ihr denn gedacht, dass Wir euch in bloß müßigem Spiel erschaffen haben und dass ihr nicht zu Uns würdet zurückkehren müssen?²⁹

Das Gleichnis des Lebens dieser Welt ist nur das des Regens, den Wir vom Himmel herabsenden, und der von den Pflanzen der Erde aufgenommen wird, wovon Menschen und Tiere Nahrung beziehen, bis – wenn die Erde ihren kunstvollen Schmuck angelegt hat und verschönt worden ist, und diejenigen, die auf ihr wohnen, glauben, dass sie die Herrschaft über sie erlangt haben, – da Unser Gericht auf sie herabkommt, bei Nacht oder bei Tag, und Wir lassen sie (wie) ein niedergemähtes Feld werden, also ob es kein Gestern gegeben hätte. Also klar legen Wir diese Botschaft dar für Leute, die denken!³⁰

Und ganz gewiss haben Wir viele der unsichtbaren Wesen und Menschen für die Hölle bestimmt, die Herzen haben, mit denen sie nicht die Wahrheit zu erfassen vermögen, und Augen, mit denen sie nicht zu sehen vermögen, und Ohren, mit denen sie nicht zu hören vermögen. Sie sind wie Vieh – nein, sie sind sich noch weniger des rechten Weges bewusst: es sind sie, sie, die die (wahrhaft) Achtlosen sind!³¹

Die o.g. Verse weisen nicht nur darauf hin, dass der Mensch zum Nachdenken animiert wird. Vielmehr stellen sie denjenigen bloß, der sich nicht bereit erklärt, seine Sinne für rationales Denken zu verwenden. Die Verse laden die Menschen ein, nach dem Grund ihrer Existenz zu suchen und ihn zu begreifen. Dieses Wunder kann der Mensch an sich selbst erfahren, indem er in sich selbst hineinhorcht und sich als göttliches Wunder betrachtet. Auffallend ist die Nutzung eines Gleichnisses in diesem Vers, der zum Denken veranlasst, zur Erschließung der Bedeutung.

Deswegen ist der Verfasser der Meinung, dass sämtliche Methoden im Bereich des Lernens und der Bildung, die einem Lernenden dazu verhelfen, nachzudenken, absolut islamkonform sind.

Es soll hier unterschieden werden zwischen Logik als Methode für vernünftiges Denken, zur Erlangung von Überzeugungen, und Logik als Wissen, über die sich muslimische Gelehrte theologisch gestritten haben. Letzteres wird jedoch in diesem Artikel nicht berücksichtigt. Hier geht es um logische Gedankenfolgen, die es den Studenten erleichtern, die religiösen Gebote und Verbote bzw. Gebete Gottes mit Überzeugung annehmen zu können. Es geht um das Verstehen, insbesondere darum, dass in einer demokratischen Gesellschaft die Antwort „Das ist so“ nicht ausreicht, sondern mit Begründungen und Argumentationen untermauert werden muss. Deswegen erachtet der Verfasser die Anwendung der folgenden Gedanken von Lipman im Bereich von Methoden im Religionsunterricht als wichtig.

Ein Unterrichtsbeispiel

Im Jahr 2008 hat der Verfasser in einem Hamburger Gymnasium in einer 12. Klasse eine empirische Langzeitstudie im Bereich der Religionspädagogik durchgeführt. Der so ge-

28 Koran 30/8.

29 Koran 23/115.

30 Koran 10/24, Hervorhebung D.H.

31 Koran 7/179.

nannte „Hamburger Weg“³² ist das Modell für einen „Religionsunterricht für alle“,³³ in dem alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam, ungeachtet ihrer religiösen Hintergründe bzw. Weltanschauungen, Kenntnisse über Religionen erhalten.³⁴ Das Thema der geplanten Stunde war: der Prophet Muḥammad. Die Schülerinnen und Schüler hatten vorher von der Lehrperson die Aufgabe bekommen, über den Propheten Muḥammad zu lesen und sich für die Diskussion im Stuhlkreis in der Stunde vorzubereiten. Die Stunde begann, wie es der Lehrer geplant hatte. Im Laufe der interessant verlaufenden Diskussion kamen immer mehr Fragen auf, bis eine Schülerin (sie hatte sich als Atheistin vorgestellt) die folgende Frage stellte: Warum hat der Prophet Muḥammad mehrere Frauen geheiratet und nicht nur eine Frau? Hier ging es nicht nur um Informationen, die die Schüler gelesen und präsentiert hatten, sondern es ging um den Sinn und die Frage nach vernünftigen Gründen. Jetzt stand der Lehrer in einer Situation, in der nicht mehr eine x-beliebige Antwort für die Schülerinnen und Schüler ausreichend war. Die Klasse war religiös relativ heterogen und es wurde eine vernünftige Antwort erwartet. Das Verhalten des Lehrers war angemessen, da er schnell nachgefragt hatte: Wer unter den muslimischen Schülerinnen und Schülern diese Frage beantworten könne. Seine Reaktion war nachvollziehbar, da er evangelische Theologie studiert hatte und keine Fachkenntnis besaß. Daher musste er andere Möglichkeiten nutzen, um für diese Frage eine adäquate Antwort zu finden, die auch von den muslimischen Schülerinnen und Schülern akzeptiert werden konnte. Eine Muslima meldete sich, um eine Antwort zu geben. Sie behauptete, der Prophet Muḥammad habe viele Frauen geheiratet, weil er ständig von einer Stadt zu einer anderen gewandert sei und in jeder Stadt eine Frau, die sich um ihn kümmerte, gebraucht habe. Der Lehrer stimmte der Antwort mit einem Kopfnicken zu und die anderen Schülerinnen und Schüler hatten keine Nachfragen oder Kommentare mehr. Die Situation konnte so beendet werden. Hier besteht eine doppelte Gefahr, die einerseits aus der zwar fantasiereichen, aber historisch unkorrekten Antwort der Schülerin resultiert und andererseits in der Marginalisierung der Rolle der Frau im Islam besteht. Diese Situation hätte einen negativen Einfluss auf das Unterbewusstsein der Schülerinnen und Schüler ausüben können.

Obwohl der Lehrer die Stunde vorher gut vorbereitet hatte und die Schülerinnen und Schüler ebenso, hätte er diese Situation anderes steuern können. Beispielsweise hätte er den Schülerinnen und Schülern sagen können: „Überlegt euch in ca. fünf Minuten eine Antwort und sucht die möglichen Gründe, warum ein Prophet so etwas macht.“ Sie hätten getrennt oder in Form von Gruppenarbeit zusammen arbeiten können. Dann hätten die Schülerinnen und Schüler ihre spontanen Gedanken sammeln und die Ideen vergleichen können. Zugleich hätte der Lehrer die Chance gehabt, selbst nach einer Antwort zu suchen oder einen Fachmann oder eine Fachfrau zu fragen. Am Ende hätten alle Beteiligten nicht nur eine befriedigende Antwort erhalten, sondern sie hätten auch einen Weg gefunden, von einer guten Überlegung zu profitieren. Es fehlte in diesem Beispiel die *Logik* und das *critical thinking*, welche Lipman hier im Sinne der o.g. fünf methodischen Ratschläge als

32 Diaaeldin Hassanein, *Der Hamburger Weg des Religionsunterrichts. Eine empirische Analyse zum Dialog im Klassenzimmer*, Verlag Dr. Kovač, Hamburg 2013, S. 22.

33 Ebd.

34 Für mehr Details u.a.: Folkert Doedens/Wolfram Weiße (Hg.), *Religionsunterricht für alle. Hamburger Perspektiven zur Religionspädagogik*, Münster u.a. 1997 und Diaaeldin Hassanein, *Der Hamburger Weg des Religionsunterrichts*.

konstitutiv ansieht, damit die Schülerinnen und Schüler am Ende das vernünftige Umgehen mit Problemen, Meinungen und Situationen, das Interesse, die Freude, über allzu Vertrautes nachdenken zu können und zu dürfen, gewinnen.

Mehr Methodenvielfalt ist also geboten. Aber Methodenvielfalt hat keinen Wert an sich. Man muss jeweils sehr genau schauen, wie die Ziele, Inhalte und Methoden zueinander passen.³⁵

Fazit

Religiöse Themen sind ebenso wie andere pädagogische Themen zu behandeln, solange der Religionsunterricht ein Schulfach ist. In diesem Fach wird von den Schülern die Entwicklung eines kritischen Denkens erwartet. Lipman legt großen Wert auf den Philosophieunterricht, welcher bei der Entwicklung des kritischen Denkens helfen soll. Eine wichtige Grundvoraussetzung beim Philosophieren mit Kindern und Erwachsenen ist, dass sie lernen können, ihre Gedanken und Argumente bewusst und überlegt einzusetzen. Lipmans Methoden könnten die Schülerinnen und Schüler anregen selbstständig nachzudenken, indem sie ihre Meinungen und Ideen in einem freien Raum austauschen können, jeder und jede Respekt sowie Toleranz für die Äußerungen des anderen aufbringt. Der offene Dialog in einem Sitzkreis inspiriert und regt zum Nachdenken an. Es können Handlungsmuster und Ideen entdeckt werden, die im normalen Leben keinen Raum haben. Deshalb sollte die Lehrperson die Regeln eines gelungenen Gespräches vermitteln, ohne die Erwähnung, dass er Philosophie unterrichtet. Es wäre für Religionslehrerinnen und -lehrer vorteilhaft, wenn sie in die Lage versetzt würden, Schülerinnen und Schülern gezielt kritisches Denken vermitteln zu können. Die Lehrperson sollte zum Beispiel fähig sein, dass er oder sie ein Argumentationsgebäude mit Fragen errichten kann. Er oder sie sollte sich durch Flexibilität auszeichnen, wenn die Schülerinnen und Schüler ein bestimmtes Thema schneller abschließen und zu einem anderen Thema wechseln möchten. Es ist unvermeidbar, dass bei Schülerinnen und Schülern, die einen Migrationshintergrund haben, ein bestimmtes Vorverständnis von Religion besteht, das durch kulturell bedingte Einseitigkeiten oder Verzerrungen geprägt ist. Besonders hier spielt das *critical thinking* eine große Rolle.

Abschließend möchte der Verfasser noch einmal einen Satz, der in der Tat ein wichtiges Ziel der Methoden Lipmans benennt, unterstreichen: „Die Schüler konnten in Diskussionen nicht rational und analytisch argumentieren, deshalb ist das Ziel: Die Schüler können in Diskussionen rational und analytisch argumentieren.“³⁶ Dies bezieht sich auch und besonders auf das Fach Religion.

35 Hilbert Meyer, „*Unterrichtsmethoden*“, in: H. Kiper/H. Meyer/W. Topsch, *Einführung in die Schulpädagogik*. Berlin 2002, S. 109-121; URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/erziehungswissenschaft/documents/studium/Textboerse/pdf-Dateien/06_meyer_unterrichtsmethoden.pdf (letzter Zugriff: 19.08.2014).

36 Vgl. Lipman/Glatzel, *Harry Stottlemeieres Entdeckung, didaktische/methodische Hinweise*, S. 3f. und Matthew Lipman, *Das geheimnisvolle Wesen, Handbuch für Eltern und Lehrende, Philosophieren mit Kindern*, übers. u. hrsg. v. Daniela G. Camhy, Sankt Augustin ²2008, S. 5f., und Deutsche UNESCO-Kommission, *Philosophie – eine Schule der Freiheit Philosophieren mit Kindern weltweit und in Deutschland*, Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK), Bonn o.J., S. 12, URL: <https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Wissenschaft/Philosophie-eine-Schule-der-Freiheit.pdf> (letzter Zugriff: 18.06.2015).